

Deutliches Ja beim Burgernziel

TRAMDEPOT Das ehemalige Tramdepot Burgernziel wird überbaut. 78 Prozent der Stimmberechtigten wollten, dass das Areal im Baurecht abgegeben wird. Es sollen rund 100 neue Wohnungen entstehen, die Bauarbeiten könnten bereits in einem Jahr beginnen.

Für Gemeinderat Alexandre Schmidt (FDP) ist klar: «Dieses Projekt wird prägend sein.» Die Stimmberechtigten der Stadt Bern haben mit 23 719 Ja- (78 Prozent) zu 6745 Nein-Stimmen (22 Prozent) zugestimmt, das städtische Areal des ehemaligen Tramdepots Burgernziel im Baurecht an Investorinnen und Investoren abzugeben. Mit der Realisierung des Siegerprojekts «bärn ost» können rund 100 neue Wohnungen und Dienstleistungsangebote entstehen.

«Innere Verdichtung wird in Bern gelebt», sagte Finanzdirektor Alexandre Schmidt gestern Nachmittag an der Medienkonferenz des Berner Gemeinderats.

«Wir sind überzeugt, dass es mehr als einen Interessenten geben wird.»

Alexandre Schmidt
Finanzdirektor Stadt Bern

«Auf dem ehemaligen Tramdepotareal entstehen attraktive und bestens erschlossene Wohnungen. Solche Projekte brauchen wir für eine wachsende Stadt.» Das deutliche Resultat sei das Ergebnis der langen Arbeit und der guten Einbindung der Interessen des Quartiers.

Baubeginn in einem Jahr

Wenn die Einsprachefrist abgelaufen ist, wird das Gelände des Tramdepots voraussichtlich im Januar zur Vergabe an Investorinnen und Investoren ausgeschrieben. «Wir sind überzeugt, dass es mehr als einen Interessenten geben wird», so Schmidt. Bestenfalls beginnen die Bauarbeiten bereits im nächsten Winter. *pd/rah*

Resultat: Tramdepot Burgernziel: Abgabe im Baurecht: 77,86 Prozent Ja, 22,14 Prozent Nein.

Baukredit genehmigt

SCHULSANIERUNG Das Stimmvolk genehmigt 47 Millionen Franken für die Erneuerung der Volksschule Manuel.

27 883 Ja- (91 Prozent) zu 2738 Nein-Stimmen (9 Prozent): Der Sanierungskredit von knapp 47 Millionen Franken für die Volksschule Manuel fand deutliche Zustimmung. Das Schulhaus ist in die Jahre gekommen: Haustechnik und Innenausbau sind veraltet, die Schulräume nicht mehr zeitgemäß und die Unterhaltskosten hoch. Eine Sanierung ist auch aus Platzgründen unumgänglich: In den nächsten Jahren ist ein starker Anstieg der Schülerzahlen zu erwarten. *cef/pd*

Resultat: Volksschule Manuel: 91,06 Prozent Ja.

Waldstadt bleibt ein Thema



Zwei Drittel lehnten die SVP-Initiative «Waldstadt – Nein danke» ab. Nur die kleinen Parteien GPB-DA, EDU, PdA und JA unterstützten das Volksbegehren gegen eine Überbauung im Bremgartenwald. Manche Gegner der SVP-Initiative sind aber gleichzeitig Gegner der Waldstadt. *Andreas Blatter*

SVP-INITIATIVE Zwei Drittel der Berner Stimmberechtigten haben die SVP-Initiative «Waldstadt – Nein danke» abgelehnt. Der Gemeinderat bezeichnete diesen Entscheid gestern als «vernünftig».

Die Stadt Bern bleibt ein hartes Pflaster für die SVP. Ihre Volksinitiative «Waldstadt – Nein danke» wurde von den Berner Stimmberechtigten mit 20 146 Nein- (66 Prozent) zu 10 445 Ja-Stimmen (34 Prozent) deutlich verworfen.

Wie der Gemeinderat an seiner gestrigen Medienkonferenz mitteilte, erachtet er den Entscheid der Stimmberechtigten als vernünftig. Dies, weil der Wald bereits zuverlässig durch übergeordnetes Recht geschützt sei. «Auch ein Ja zur Initiative hätte daran nichts geändert», so Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP). Rodungen für Bauzonen sind gemäss dem eidgenössischen Waldgesetz nur in absoluten Ausnahmefällen und nur für standortgebundene Vorhaben möglich. «Eine Annahme der Initiative hätte keine Verstärkung des Waldschutzes zur Folge gehabt, da die eidgenössischen und

kantonale Waldgesetzgebungen abschliessend sind», so der Stadtpräsident. Das Nein zur Initiative sei folglich kein Ja zur Waldstadt.

«Eiertanz» der Linken

Der städtische SVP-Präsident Rudolf Friedli sieht im Resultat einen Anti-SVP-Effekt. Er spricht von einem «Eiertanz» jener linken Parteien, die sich gleichzeitig gegen die Waldstadt im Bremgartenwald und gegen die SVP-Initiative geäußert hatten. «Die SP sagt jeweils, dass sie den Wald schützen will und gegen die Waldstadt ist. Aber trotzdem stimmte sie gegen unsere Initiative. Das ist ein absoluter Widerspruch», sagt Friedli. Aus seiner Sicht ging es den Sozialdemokraten vor allem darum, einen Sieg der SVP zu verhindern.

Der Abstimmungslogan der Gegner – gegen eine «Waldstadtinitiative» – habe ausserdem suggeriert, dass die SVP die Waldstadt wolle. Friedli: «Das war ein trügerischer Slogan.»

Ralph Heiniger

Resultat: Volksinitiative «Waldstadt – Nein danke»: 65,86 Prozent Nein, 34,14 Prozent Ja. Stimmbeteiligung: 38 Prozent.

Budget abgesegnet

BUDGET Der Finanzdirektor ist zufrieden: Die Stimmberechtigten genehmigen das leichte Defizit für 2016.

Das Budget 2016 der Stadt Bern wurde mit 22 283 Ja- (77 Prozent) zu 6821 Nein-Stimmen (23 Prozent) klar angenommen. Sparauflagen und Erträge in Millionenhöhe sorgen für eine fast ausgeglichene Bilanz. Das Produktgruppen-Budget sieht ein Defizit von 760 000 Franken vor. Finanzdirektor Alexandre Schmidt (FDP) sagte: «Ich bin sehr zufrieden, dass die Stimmberechtigten mit ihrem klaren Votum erneut die Finanzpolitik ihrer Behörden stützen.» *cef/pd*

Resultat: Budget 2016: 76,56 Prozent Ja

Neues Wahlverfahren

STADTPRÄSIDIUM Künftig können alle Gemeinderäte zum zweiten Wahlgang fürs Stadtpräsidium antreten.

Das bisherige Wahlreglement, bei dem es zu «stillen Wahlen» um das Stadtpräsidium kommen konnte, wird angepasst. Mit 25 898 Ja- (88 Prozent) zu 3409 Nein-Stimmen (12 Prozent) wurde die Reglementsänderung klar angenommen. Der neue Wahlmodus beseitigt die Schwächen des bisherigen Regimes und stärkt das bewährte Wahlsystem, so der Gemeinderat. Das neue Verfahren soll erstmals bei den Gemeindevahlen 2016 angewendet werden. *cef/pd*

Resultat: Wahlverfahren Stadtpräsidium: 88,37 Prozent Ja.

FÖRDERVEREIN WALDSTADT BREMER

«Ich bin erleichtert und froh»

Alec von Graffenried (GFL) ist Interimspräsident des Fördervereins Waldstadt Bremer. Er zeigt sich nach dem klaren Nein zur SVP-Initiative zufrieden, aber gleichzeitig zurückhaltend.



Alec von Graffenried

Herr von Graffenried, wie beurteilen Sie das Abstimmungsresultat?

Alec von Graffenried: Ich bin erleichtert und froh. Vor allem, weil es sich um ein klares Ergebnis handelt und weil in allen Stadtteilen sehr ähnlich entschieden wurde. Auch das Ergebnis in der Länggasse unterscheidet sich nicht signifikant von denjenigen der anderen Stadtteile.

Es war insofern eine spezielle Abstimmung, als dass einige Gegner der SVP-Initiative gleichzeitig Gegner der Waldstadt sind. Was bedeutet das für Sie?

Das relativiert das Ergebnis natürlich. Man kann nicht sagen, dass zwei Drittel der Bevölkerung die Waldstadt wollen. Aber

es ist auch nicht so, dass das Grüne Bündnis oder die SP die Waldstadt generell ablehnen. In unserem Verein gibt es Mitglieder aus fast allen Parteien.

Sie haben immer gesagt, dass Sie die Initiative gegen «Ihr» Projekt begrüssen. Warum? Die Waldstadt Bremer war blockiert. Jetzt ist klar, dass eine Diskussion über die Waldstadt stattfinden kann. Das ist für mich der positive Effekt dieser Abstimmung.

Welches sind die nächsten Schritte des Fördervereins Waldstadt Bremer?

Wir müssen zuerst abwarten, wie die Abstimmung zum Viererfeld ausgeht. Danach sehen wir weiter. *rah*

Verkehrsberuhigung: Eigerplatz wird saniert

AUFWERTUNG Deutliches Ja für das Gesamtprojekt Neugestaltung Eigerplatz. Ab Frühling 2016 soll gebaut werden.

Die Stimmbewohner der Stadt Bern sagt Ja zur Verkehrsberuhigung am Eigerplatz. Dem Ausfühungskredit für das Gesamtprojekt Neugestaltung und Sanierung Eigerplatz wurde mit 22 282 Ja- (73 Prozent) zu 8057 Nein-Stimmen (27 Prozent) deutlich zugestimmt. Nach dem Breitenrainplatz hätten die Stimmberechtigten damit innerhalb eines Jahres einer zweiten zentralen Quartierplatzaufwertung zugestimmt, schreibt der Gemeinderat in seiner Mitteilung. Ursula Wyss (SP), Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün, hob die hohe Zustimmung

in den Quartieren in unmittelbarer Nähe des Eigerplatzes hervor: «Der deutliche Ja-Anteil der Stimmberechtigten im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl freut mich ganz besonders.»

Baubeginn: Frühjahr 2016

Gemeinderätin Wyss wertet das klare Abstimmungsresultat als erneuten starken Beleg dafür, dass verkehrsberuhigte Strassen und attraktivere Plätze einem starken Wunsch der Bevölkerung entsprechen. Der Baubeginn der Eigerplatz-Sanierung ist im Frühjahr 2016 vorgesehen. Die Intensivbauphase wird voraussichtlich während der Sommerferien 2016 erfolgen. *cef/pd*

Resultat: Neugestaltung und Sanierung Eigerplatz: 73,44 Prozent Ja.

BZ Kommentar



Ralph Heiniger
Redaktor

Ein sinnvolles Projekt

Viel Klarheit hat das Nein zur SVP-Initiative nicht geschaffen. Nur eins ist sicher: Die Waldstadt Bremer wird wieder aufs politische Tapet kommen. Zwar nicht heute, auch nicht morgen, aber in absehbarer Zukunft. Das Berner Stimmvolk wollte die Idee der Wohnsiedlung im Wald nicht versenken. Und das ist gut so. Denn es handelt sich um ein sinnvolles Projekt.

Eine Erweiterung der Stadt Bern in den Bremgartenwald ist logisch. Die Waldstadt würde an das gut erschlossene Länggassquartier anschliessen. Wenn 8000 Personen dort leben könnten, müsste für 8000 Pendler weniger Infrastruktur bereitgestellt werden. Das ist ökonomisch und letztlich auch ökologisch sinnvoll.

Auf dem Viererfeld oder im Westen der Stadt lassen sich in der Tat ebenfalls Bauprojekte realisieren, welche ökonomisch und ökologisch sinnvoll sind. Dieser Umstand macht die Waldstadt aber nicht zu einer schlechten Idee. Er schiebt sie lediglich auf der Prioritätenliste nach hinten.

Trotz den rationalen Vorteilen fällt es schwer, sich für die Waldstadt zu begeistern, weil für sie gerodet werden müsste. Das ist nicht nur emotional, sondern auch juristisch nicht einfach. Der Wald ist aktuell gesetzlich umfassend geschützt. Doch dieser Schutz ist nicht in Stein gemeisselt. Ausnahmeregelungen oder auch Lockerungen sind nicht ausgeschlossen. Eher früher als später wird sich die Politik die Frage stellen, ob man roden darf, damit Menschen in der Nähe ihres Arbeitsplatzes wohnen können. Es ist zumindest sinnvoll, darüber zu diskutieren. Dass sich die Stadt Bern dieser Diskussion nicht verweigern will, hat sie gestern signalisiert.

Mail: ralph.heiniger@bernerzeitung.ch

Hallenbad kommt

PLATZNOT Deutliches Ja für ein neues Hallenbad auf Berner Stadtgebiet. Wo das neue Bad hinkommt, bleibt unklar.

Die Initiative «Für ein zusätzliches Hallenbad in der Stadt Bern» ist vom Volk mit 22 849 Ja- (75 Prozent) zu 7732 Nein-Stimmen (25 Prozent) angenommen worden. Die Genugtuung aufseiten der Initianten ist gross. So verbucht die FDP das Ja als grossen Erfolg. Mit ihrer Vorlage habe die Partei ihre Volksverbundenheit und Initiativfähigkeit bewiesen, schreibt sie in einer Mitteilung. Wo das neue Hallenbad entsteht, ist noch unklar. *cef/pd*

Resultat: Initiative für ein zusätzliches Hallenbad: 74,72 Prozent Ja.